



Bote vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Er erscheint wochentlich zweimal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 Mk 5 Pf., im Oberamtsbezirk 1 Mk 25 Pf., auswärts 1 Mk 45 Pf. Anzeigerpreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 Pf., auswärts 10 Pf.

Nr. 190.

Welzheim, Dienstag den 6. Dezember 1892.

26. Jahrgang.

Welzheim.

Aussetzung einer Belohnung von tausend Mark für die Entdeckung der Brandstifter in Wäscheneuren und Lindenbrunn, Gemeinde Wäscheneuren.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß von dem R. Verwaltungsrat der Gebäudebrandversicherungsanstalt zu der bereits vom Gemeinderat Wäscheneuren ausgesetzten Belohnung von 500 Mark eine weitere Belohnung von ebenfalls 500 Mark für die eine Beurteilung ermöglichende Entdeckung des Urhebers oder der Urheber der im Laufe der letzten 2 Jahre in Wäscheneuren und Lindenbrunn vorgekommenen Brandfälle aus der Brandversicherungskasse mit der Maßgabe ausgesetzt worden ist, daß dieser ganze Betrag im Falle der Entdeckung des Urhebers oder der Urheber der sämtlichen in Betracht kommenden Brandfälle zur Vergebung gelangen soll, während bei der Entdeckung des Thäters nur im einen oder anderen Falle eine angemessene Verhältnisreduktion nach dem Ermessen des Verwaltungsrats, der sich die Entscheidung über die Vergebung vorbehält, einzutreten hätte.

Hierbei kommen im Einzelnen in Betracht die Brandfälle vom 8. und 29. Juni ds. Js. in Lindenbrunn, sodann vom 26. März und 23. Mai ds. Js., vom 24. April und 1. Oktober vor. Js. und 27. Juli 1890 in Wäscheneuren.

Sachdienliche Mitteilungen nimmt die unterzeichnete Stelle jederzeit entgegen.

Den 1. Dezember 1892.

R. Oberamt:
Bellnagel.

Welzheim.

Amtsversammlungsanschluß betr.

Die Mitglieder des Amtsversammlungsausschusses treten am

Montag 19. Dezember d. J. vormittags präzis 1/2 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause zu einer Sitzung zusammen. Gegenstand der Tagesordnung ist hauptsächlich die Abrechnung mit Straßenunternehmer Kirn in Sachen des Nadelstetter Straßenbanes (Vergleichsverhandlung auf Grund der geprüften Rechnung) unter Zuziehung des Unternehmers und der Gemeindevertretung von Nadelstetten zc.

Den 3. Dezember 1892.

R. Oberamt: Bellnagel.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 2. Dezember.

Tagesordnung: Fortsetzung der ersten Lesung des Etats.

Abg. v. Kościelsky (Polen) lehnt jetzt die Stellungnahme zur Militärvorlage ab. Da die Polen die ärmsten Landesteile Deutschlands vertreten, sei ihnen eine genaue Prüfung der Regierungsforderungen geboten. Er verwahrt die Polen gegen die Angriffe seitens der Presse. Die Polen wollten keinen Krieg mit Rußland, würden aber, wenn der König rufe, ihre Pflicht thun. Sie dankten Gott, daß sie dann unter keiner andern Fahne zu kämpfen brauchten.

Abg. Haukmann (Volksp.) kommt auf die jüngsten Angriffe zurück, die auf die ausländische Reichspolitik gemacht worden. Er könne sie nicht teilen. Aber die Regierung könne sich nicht wundern, daß ihre Politik verdächtigt werde, da sie zwar Weißbücher über Afrika, aber nicht über unsere Beziehungen zu den europäischen Staaten veröffentlichte. Ueber unsere Kolonialpolitik fehle ein festes Programm. Eine erhebliche Einschränkung thue not. Wenn der Reichskanzler bedaure, daß wegen des Mangels an Schiffen keine größere Vertretung bei der Kolombusfeier stattfinden konnte, so bemerke er: wenn für die Kaiserfahrten Paradeschiffe übrig seien, könnten auch bei solchen friedlichen Anlässen Schiffe vorhanden sein. Den Unzufriedenen ruft man zu, den Staub von den Füßen zu schütteln, aber andererseits will man

die Auswanderung erschweren durch Polizeivorschriften. Man müsse die wirtschaftlichen Zustände bessern. Die Regierung, die doch einmal volkstümliche Politik treiben müsse, würde die große Mehrheit erhalten, wenn sie die zweijährige Dienstzeit gesetzlich einführe und sich mit den Konsequenzen derselben begnüge, statt so ungeheure Mehrforderungen zu verlangen. Redner legt die wirtschaftlichen Gründe gegen die Militärvorlage dar. Er vermisst eine Garantie dagegen, daß ein späterer Kanzler zu der dreijährigen Dienstzeit zurückkehre. Richter vom Reichskanzler angezweifelte militärische Kenntnisse seien jedenfalls größer als die wirtschaftliche Einsicht der Generale. Einer der stärksten Ritte, welche Nord- und Süddeutschland zusammenhalten, sei die Gemeinsamkeit der politischen Anschauungen des nord- und süddeutschen liberalen Bürgertums: Die Annahme der Militärvorlage würde den Unmut des Volkes ungemessen steigern und die Sozialdemokratie vermehren. Eine Auflösung des Reichstags fürchten wir nicht; sie wäre sogar wünschenswert. Aus Furcht vor einem etwaigen schwarzen Kartell soll man jedenfalls die Militärvorlage nicht annehmen. Jedenfalls wird so, wie in den letzten zwanzig Jahren auf Dauer nicht weiterregiert werden können.

Reichskanzler v. Caprivi führt aus, die Opposition sollte den Wählern auch die Gründe der Regierung für die Vorlagen mitteilen. Die Militärvorlage sei geeignet, die sozialdemokratische Agitation einzuschränken; sie entspreche

der preussischen Devise „suum cuique.“ Die sozialdemokratischen Forderungen seien nur auf dem Boden der gegebenen Verhältnisse zu verwirklichen.

Abg. Schalscha (Zentr.) schildert die wirtschaftliche Lage und die Not der Landwirtschaft, die unter den Handelsverträgen, der Freizügigkeit, der chronischen Maul- und Klauenseuche leide und auch die Kosten für die neue Militärvorlage tragen solle, aber nicht einmal durch die Einführung der Doppelwährung aufgebessert werde.

Abg. Rickert (Drt.) ist erfreut, daß alle Parteien eine Einschränkung des Marineetats verlangten. Die jetzige Leitung der auswärtigen Politik genieße das Vertrauen Europas in hohem Maße. Es sei Chauvinismus, wenn jetzt gegen Rußland gehegt werde. Die Freisinnigen hätten keinen Anlaß, Caprivi persönlich anzugreifen. Die Militärvorlage habe allgemein überrascht und große Verstimmung im ganzen Lande hervorgerufen. Die Erfolge Sigl's im Wahlkreise Kelheim rührten von der Gegnerschaft gegen die Militärvorlage her. Die Erhöhung der indirekten Steuern im Reiche bei der gleichzeitigen Steuerreform für Preußen sei unmöglich. Er spricht sich für die Handelsverträge aus.

Reichskanzler v. Caprivi verwahrt den Bundesrat gegen den Vorwurf Rickert's, daß derselbe die finanziellen Rücksichten unbeachtet lasse. Das Reichsschatzamt prüfe die Forderungen der einzelnen Ressorts sehr gründlich.

Richter habe sich kürzlich wiederholt verlegend geäußert, es sei sein — Capriotti's — Verdienst, daß von einer neuen Tabaksteuer Abstand genommen sei. Die Beforgnis wegen Mangels an militärischem Ausbildungspersonal sei unbegründet. Hätte man den Wählern des Wahlkreises Kehlheim gesagt, die Militärvorlage wolle die zweijährige Dienstzeit und die Schonung der verheirateten Leute, so wären dieselben vielleicht anderer Ansicht geworden.

Freiherr v. Münch (Dem.): Die wirtschaftliche Lage ist so betäubend, daß nicht nur die neue Militärvorlage abzulehnen ist, sondern die Friedenspräsenzstärke herabgesetzt werden müßte. Redner führt des Näheren aus, daß die Militärvorlage wirtschaftlich und auch militärisch schädlich sei.

Abg. Bebel (Soz.) sagt, bei den Konservativen löse sich die himmlische Dreieinigkeit in die irdische: Thron, Altar und Geldsack auf. (Pfeifruhe. Redner wird zur Ordnung gerufen.) Das neue Auswanderungsgesetz werde der Sozialdemokratie neue Scharen zuführen. — Damit ist die erste Lesung des Staats beendigt. Nächste Sitzung morgen. Der Heinz und Invalidenfonds-Novelle.

Württemberg.

Mittelsißbach, O. A. Gaildorf, 1. Dez. Die Räumllichkeiten des Gasthofs zum Lamm waren gestern Abend bis auf den letzten Platz angefüllt. Galt es doch, dem nach 12jähriger erfolgreicher Wirksamkeit von hier scheidenden Ortsvorsteher Maurer mit Familie noch einige Stunden geselligen Zusammenseins zu widmen. Zahlreiche Reden, Toaste und Gesänge des Liederkranzes gaben beredtes Zeugnis von der Liebe und Verehrung, welche derselbe hier genoß. Als Zeichen der Dankbarkeit wurden ihm verschiedene Geschenke überreicht. Die Molkereigenossenschaft, deren Gründer er war, verehrte ihm eine goldene Taschenuhr. Der Gefeierte war tief gerührt über die ihm erwiesene Anhänglichkeit und dankte bewegten Herzens. Möge er sich mit den Seintigen in seinem neuen Wirkungskreis Willsbach, O. A. Weinsberg, bald heimisch und glücklich fühlen!

Bermaringen. Am 27. v. M. nachmittags hielt Missionar Bell, der gegen 14 Jahre in Indien thätig war, aber aus Gesundheitsrückichten einstweilen seinen Posten im Kurgland verlassen mußte und seit 1/4 Jahr in Ulm weilt, in der hiesigen Kirche einen eingehenden Vortrag über die kirchlichen und häuslichen Verhältnisse in Indien.

Dieselbst wohnen gegen 300 Millionen Menschen; deren Dörfer sind mit unurchrünglichen Kaktushecken umgeben. In jedem derselben hat es verschiedene Götzentempel; je größer der Ort, desto mehr finden sich solche da. Dieselben sind teils am Meere, teils an den Flüssen aus Erde gebaut und mit Strohdächern versehen. Für die verschiedenen Tempel sind zahlreiche Priesterfamilien vorhanden, die teils vom Opfer teils vom Bettel leben. Wenn ein Priester in ein Haus kommt, so faßt er einen Zipfel seines Rockes; sofort müssen ihm wenigstens 1 Liter Reis u. dgl. Nahrungsmittel verabreicht werden, ohne daß man ein unfreundliches Gesicht macht; würde man ihn mit leeren Händen abziehen lassen, so hätte man zu befürchten, daß er über das ganze Haus den Fluch aussprechen würde. Man fürchtet ihn; denn er steht ja mit den bösen Geistern im Bunde. Die großen Götter haben nach der Ansicht der Hindus ihre Regierung an Untergötter, böse Geister abgetreten, deren Gunst sie sich um allen Preis zu bewahren suchen; von ihnen kommen Dürre, Teuerung, Krankheit, überhaupt alle Uebel, darum fürchten sie sich vor ihnen so sehr. Nachts geht keiner

kein vor das Haus, geschweige in ein anderes Dorf. Ist letzteres unumgänglich notwendig, so werden eine Menge Begleiter, die mit Fackeln versehen sind, und ein fürchterliches Geschrei verfahren, mitgenommen, wodurch die Geister ferne gehalten werden sollen. Grüßt der Missionar die Leute, so müssen Sie ein betrübtes Gesicht machen; er darf weder das gute Aussehen der Kinder loben, noch dürfen die Alten auf seine Frage antworten: Es geht uns gut; es könnten die bösen Geister dies hören, wodurch die Mißgunst derselben erregt würde, die sofort irgend ein Uebel ihnen zufügen würden. Die Heiden lassen sich viel kosten. Auf ein Götzenfest kommen oft gegen 20—40 000 Personen. Da sitzen die Männer in langen Reihen am Ufer. Eine religiöse Handlung ist nun die, daß denselben der Kopf rasiert wird, nur auf dem Wirbel bleibt ein wenig Haar stehen, dann wird gebetet, hierauf wird in eine halbe Kokosnussschale ein Docht gesteckt, mit Bananen und Del versehen, der Docht angezündet und endlich in den Fluß gesetzt. Dies Opfer wird den Ahnen dargebracht. Nach diesen Zeremonien geht es in Tempel; da wird gebetet und geopfert und zwar nur Silber- keine Kupfermünze; hätten sie Goldmünzen, sie würden solche zur Unterhaltung der Götzendienste und der Priester opfern. Hierin übertreffen sie wohl manche Christen. Auf Schmuck halten die Heiden sehr viel; gehen sie auf ein Götzenfest, so werden Ohr-, Nasen-, Arm-, Fußringe angelegt, selbst die Zehen werden geschmückt. Auch an Taschendieben fehlt es bei solchen Gelegenheiten nicht. Von den Missionaren werden solche Feste ebenfalls besucht, wo dann gepredigt wird und Bibeln oder Teile derselben, Traktate u. a. feil geboten und von solchen gekauft werden, die lesen können. Im Kurgland können von 100 Personen etwa 4 lesen. Lesen lernen sie in den Schulen, denen Brahmanen vorstehen. Wie die Tempel, so sind auch die Schulhäuser von Erde gebaut und mit Stroh gedeckt. Beim Unterricht stehen oder sitzen die Schüler mit übereinandergeschlagenen Beinen auf dem Boden. Die Buchstaben, deren die kanarische Sprache 60 hat, werden von den ABC-Schützen in einer Kiste. Vormittags werden 4, nachmittags 2 Stunden Unterricht erteilt.

Jeder Zuhörer verließ wohl befriedigt den anregenden Vortrag, der wie in andern Orten des Bezirks zahlreich besucht war.

Wiesenstein, 3. Dezbr. Der Untermüller Simon Hayder wurde gestern zwischen Westenheim und Feldstetten unter seinem Fuhrwerk liegend tot aufgefunden. Er ist erst 43 Jahr alt.

Kleinaispach, 1. Dezbr. Zwei Fuhrleute, welche von Badnang nach Heilbronn Leder führten, und auf ihrem Wagen eingeschlafen waren, fielen zwischen hier und Großaspach von demselben herab. Dem einen ging der schwerbeladene Wagen über die Brust, dem andern über beide Beine. Beide wurden in das Krankenhaus in Badnang überführt.

Ausland.

Paris, 3. Dez. Der Gemeinderat verlangt strenge Bestrafung der in der Panamassaire für schuldig befundenen Deputierten.

Pest, 3. Dez. In den Kohlenrevieren der österreichisch-ungarischen Staatsbahn streikten nahezu 3000 Arbeiter. In das Streikgebiet wurde Militär abgesandt.

Brüssel, 3. Dezbr. Bei dem vorgestrigen blutigen Zusammenstoß in Tilleur wurden 9 Vergleute, Frauen und Kinder verwundet. Die Gendarmen bezeugen, daß sie eine Stunde lang mit einem Hagel von Steinen überschüttet wurden und in der Selbstverteidigung feuerten, nachdem die Ausständischen mit Revolvern geschossen hatten. Die Ausständischen gestehen

die Steinwürfe zu, leugnen aber die Revolvergeschüsse ab; die Gendarmerie habe mehrere Salvenfeuer abgegeben ohne vorherige gesetzliche Aufforderung zum Auseinandergehen. Die Ursache des Konfliktes wurde durch eine Konferenz der Ausständischen mit der Direktion beseitigt und die Forderungen der Arbeiter bewilligt. Die Wiederaufnahme der Arbeit am Montag ist gesichert.

Lüttich, 3. Dez. Die Ruhe ist im Streikgebiet wieder hergestellt.

London, 3. Dez. Das Reutersche Bureau meldet aus Tanger vom 2. Dezember: Gestern Abend wurde bei einer Streitigkeit zwischen 4 Europäern und einer maurischen Polizeipatrouille ein britischer Unterthan totgeschossen, ein Spanier verwundet. Heute hielten die hiesigen Europäer eine Versammlung ab worin beschlossen wurde, die europäischen Vertreter aufzufordern, von den betreffenden Regierungen die Bildung eines internationalen Polizeikorps zu erwirken.

Verchiedenes.

Aus der bayerischen Oberpfalz, 30. Nov. schreibt man der N. N. Ztg.: Innerhalb eines Zeitraums von zwei Monaten wurden in dem Hause des Dohler-Bauern zu Ahmannsricht, Amtsgerichts Bilsed, gelegentlich der Vornahme von Hausfuchungen drei Kindsleichen aufgefunden; dem Vernehmen nach sollen diese unheimlichen Ueberreste neugeborener Kinder von einer Tochter des genannten Delinquenten herrühren. Die Rabenmutter soll zu Anfang vorigen Monats wegen dringenden Verdachtes des Kindsmordes verhaftet worden sein und nunmehr zugestanden haben, in früherer Zeit zwei Kinder beiseite geschafft zu haben, so daß dieselbe sehr wahrscheinlich drei Kindsmorde verübt haben dürfte.

Engel und Dämon.

(Fortsetzung.)

Aber weder die Pflege dieser Freundin, noch die Vorschriften des Arztes brachten eine Besserung in dem Zustande der Kranken bevor und die noch vor kurzem so rüstige Matrone blieb beständig an das Lager gefesselt.

Der Arzt war ratlos und Woche auf Woche verging, ohne daß seine Kunst der Leidenden eine Hilfe zu gewähren vermocht hätte.

Es war nur noch eine Woche, bis Ernst und seine Gattin sich vom Vaterhause trennen sollten. Für ihn war die Reise unabänderlich, wollte er nicht seine ganze Zukunft in Frage stellen.

Martha aber, welche die Pflegerin ihrer Jugend so liebte, wie nur je ein Kind seine rechte Mutter geliebt, sie konnte noch im Notfall zurückbleiben und später, wenn alle Gefahr beseitigt war, ihrem Gatten dann auf einem andern Schiffe nachfolgen.

Die arme junge Frau hatte einen schweren Kampf zu bestehen. Sie sollte wählen zwischen ihrem Gatten, den sie grenzenlos liebte und der Mutter, an der sie nicht bloß die Liebe sondern auch die Pflicht band. Sich von dieser jetzt zu trennen, erschien ihr wie ein Verbrechen, das die Strafe des Himmels herabrufen würde. Von ihrem Gatten zu scheiden nach einer monatlichen Ehe, das konnte sie ebensowenig überwinden.

So lag sie nun manche Nacht auf den Knien und flehte den Himmel um Erleuchtung an, aber kein Weg zeigte sich ihr, den sie gehen konnte.

Gegen den Gatten wagte sie ihre ganze Verzweiflung nicht auszusprechen. Sie wußte, daß er sich ohne sie namenlos unglücklich fühlen würde. Nur darum hatte er die Hochzeit so beschleunigt, um auf dem stürmischen Meere

sie als liebende Begleiterin zur Seite zu haben. Auch fürchtete sie, ein wie guter Sohn er auch war, er könne ihr die Antwort geben, daß ihre Gegenwart der kranken Mutter doch wenig nützen könne und ihr vielleicht selbst ein Leiden zuziehen möchte, daß der Behandlung des Arztes bedürfe.

Was also sollte sie aber nun thun? Wo konnte sie Rat, wo Hilfe finden.

Der Himmel war auf ihr Flehen stumm geblieben. Ein irdischer Mund, der Mund ihrer unvergleichlichen Freundin sollte das Schwanken ihrer Seele zum Stillstehen bringen.

Was Gabriele de Fontana so sehnsüchtig erwartet hatte, sollte geschehen. Die gleichnerische Freundin, die sich wie eine Schlange in ihr Paradies geschlichen hatte, sollte entscheiden, welchen Weg Martha gehen müsse. Nicht der leiseste Argwohn sagte dem treu liebenden jungen Weibe die entsetzliche Wahrheit und so rannte sie ihrem Verderben blindlings in die Arme.

Martha hatte während einer Nacht die Pflege mit Gabriele geteilt. Als die Morgendämmerung ihren bleichen Schein ins Zimmer warf, erwachte die Mutter.

„Gönne Dir etwas Ruhe,“ sagte sie mit schwacher Stimme zu Martha. „Du brauchst Deine Kräfte zu der bevorstehenden Reise und mußt Dich schonen.“

Martha bekämpfte den sich gewaltsam hervordrängenden Thränenstrom, küßte die abgemagerten Hände der kranken und begab sich tiefgebeugt in ihr Zimmer, wo sie eine zeitlang in stummer Verzweiflung die Hände ringend auf- und abschrift. Sie sollte aber gar nicht lange allein bleiben. Schon nach etwa einer halben Stunde trat Gabriele zu ihr ins Zimmer.

„Ihre Mutter schläft nun wieder,“ sagte sie, „und wird auch, da sie leise und sanft atmet, wohl vor einer Stunde nicht wieder erwachen. Es bleibt uns daher einige Zeit, uns gegen einander auszusprechen. Kommen Sie, setzen Sie sich zu mir und schütten Sie mir, der treuesten Freundin die Sie besitzen, ihr Herz aus.“

Sie nahm auf dem Sopha Platz. Martha setzte sich neben ihr und lehnte weinend den Kopf an ihre Brust.

Die Sennora drückte ihr das Taschentuch der jungen Frau an die Augen.

„Sie werden sich noch selbst krank machen, Martha,“ ermahnte sie die Weinende. „Es ist Ihre Pflicht, die Pflicht gegen Ihren Gatten, sich aufrecht zu erhalten. Sie würden Ihrem teuren Ernst eine nicht zu beschreibende Sorge bereiten, wenn Sie auf der Ueberfahrt erankten, den

Martha richtete sich empor und sah Gabriele mit dem Ausdruck der Verzweiflung an.

„Aber darf ich Ernst denn begleiten?“ fragte sie hastig. „Darf ich meine kranke Mutter allein lassen, die mich, als ich ein armes, hilfloses Kind war, in ihre Arme nahm, für mich sorgte, mich erzog, mein Herz für alles Gute empfänglich machte und daß das Höchste, was mir die Erde bieten kann, ihren Sohn zum Gatten schenkte?“

(Fortsetzung folgt.)

Heller'sche Spielwerke.

Mit den Heller'schen Spielwerken wird die Musik in die ganze Welt getragen; auf Laß sie überall die Freude der Glücklichen erhöhe, die Unglücklichen tröste und allen Fernweilenden durch ihre Melodien herzbewegende Grüße aus der Heimat sende. In Hotels, Restaurationen u. s. w. erregen sie ein Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel; für Obige empfohlen sind noch besonders die automatischen Werke, die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gedeckt wird.

Die Repertoirs, auch der kleinsten Werke, sind mit großem Verständnis zusammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien auf dem Gebiete der Opern, Operetten und Tanzmusik, der Lieder und Choräle. Thatsache ist ferner, daß der Fabrikant auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet, Lieferant aller europäischen Höre ist und ihm jährlich Tausende von Anerkennungs schreiben zugehen.

Die Heller'schen Spielwerke sind daher als passendstes Geschenk zu Weihnachten, Geburts- oder Namenstagen, außerdem für Seelsorger, Lehrer und Kranke zu empfehlen.

Man wende sich direkt nach Bern, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik außer in Interlaken und Nizza, keine Niederlagen hat. Es werden auch Teilzahlungen an vertrauenswürdige Personen bewilligt und illustrierte Preislisten franco zugesandt.

Die ersten Kennzeichen der Lungenschwindsucht!

Keine Krankheit schleicht sich in so heimtückischer Weise in die Constitution, wie die Lungenschwindsucht. Unter dem Deckmantel der Gutartigkeit ergreift dieselbe ihre Opfer und bevor der Kranke die Gefahr erkennt, hat der Zerstörungsprozess bereits eine lebensgefährliche Ausdehnung erreicht. Allgemeine körperliche Schwäche und Abmagerung, krankhafte

Gesichtsfarbe, Brust- und Seitenstiche, Fieber, Disposition zu Schnupfen, Husten und Catarrh, Kurzatmigkeit, belegte Stimme, Reiz zu Räuspern und Spucken bilden die ersten warnenden Vorläufer der Krankheit. Werden dieselben vernachlässigt, dann endet der Zustand in anhaltendem Husten mit Blutausswurf, Blutsturz, starken Nachschweißen, hektischem Fieber und totaler Abmagerung und Entkräftung des Patienten. Wer den Keim der schrecklichen Krankheit in sich fühlt, der zögere keinen Augenblick, sondern verlange kostenfrei die Sanjana-Heilmethode, welche sich bei allen heilbaren Stadien der Lungenschwindsucht, Emphysem und Asthma von schnellem und sicherem Erfolge erwiesen hat. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretair der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

Jeder Husten

erschüttert und greift die Athmungsorgane an, auf deren regelmässiger Function der Organismus beruht; bei Nichtbeachtung sind leicht ernste Hals- und Brustkrankheiten die Folgen.

Alle an Husten und Heiserkeit Leidenden sollten diese daher im Keime zu lindern suchen, wobei die

Stollwerck'schen Brust-Bonbons

treffliche Dienste leisten.

In versiegelten Packetchen zu 40 und 25 Pfg. vorräthig in Welzheim bei: H. Hohly, Conditior; in Lorch bei: Apotheker Warm.

Die Seidenfabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich versendet direkt an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und zollfrei. Muster umgehend.

Nur echt mit der Marke „Anker!“



Gicht- und Rheumatismus- Leidenden sei hiermit der echte Pain-Expeller mit „Anker“ als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.

Vorrätig in den meisten Apotheken!

Bekanntmachungen.

Revier Gschwend.

Nadelstreu-Verkauf.

Am Donnerstag, den 8. Dezember, Mittags 12 Uhr

aus dem Staatswald Mönchswald Abt. Gelbbach im Schlag und Durchforstung.

Zusammenkunft in Kapf.

Welzheim.

Haus- und Güter-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen sein am oberen Marktplatz schön gelegenes Wohnhaus, Scheuer und Stall unter einem Dach, seine sämtlichen Güter, zwei Rüge (die eine hochtrachtig, die andere neumelkig und gut im Zug) sowie Heu und Stroh und sämtliches Baumansfahrnis aus freier Hand zu verkaufen, eventuell einen Tausch gegen ein kleineres Haus zu machen

Friedrich Greiner

beim „Stern.“

Liederkranz Welzheim.

Nächsten Mittwoch abend präzis halb 9 Uhr Singstunde. Zahlreiches Erscheinen erwünscht wegen wichtiger Besprechung Der Vorstand.

M i c h e l a u. Unterzeichneter verkauft als überzählig:

1 Pferd,

1 Zweispänner und 1 Einspänner-Wagen, 1 Bernerwägle, 1 Einspänner-Chaischen. Alles in gutem Zustande und billig.

H. Schultheiß.

Einen jüngeren

Knecht

sucht

Der Obige.

Schönes fettes

Auhfleisch

bei Metzger Schüle.

Feinst gestoßenes Zucker zum Backen, Mehl Nr. 0 und Nr. 1, Birnschnitz, geschölte Apfelschnitz, Dinkel, gedörrt Zwetschgen empfiehlt billigt

H. Hohly.

Albert Weller in Welzheim

empfiehlt zu

Weihnachts- & Neujahrs-Geschenken:

Ofen, Herd, Kinderwagen, Suppenwagen,

Schmiedeeiserne Christbaumständer, Blumentische, Stühle, Sessel, Bänke, Tisch,
Bettstellen, Kleiderrechen, Ofenschirme, Schirmständer, Kinderschlitten, Eissporn,
Flaschenschränke, Speiseschränke etc.

Werkzeuge für Zimmerleute, Wagner, Schreiner, Schuhmacher

und so weiter.

Werkzeugkasten & Laubsäge-Artikel,

Schlittschuhe, Revolver, Pistolen,

Coatsfüller & Kohlenlöffel, Nähmaschinen, Nudelschneidmaschinen, Nähmaschinen, Holzspaltmaschinen, Apfelschäl- und
Reibmaschinen, Brotkapseln, Bohnenschneider, Bohnenhöbel, Zuckerschneider, Waschmangen,
Windmaschinen, Nusstader, Fuhrkränze, Stiefelzieher,

Brückenwagen, Schnellwagen, Tischwagen, Haushaltungswagen, Briefwagen,
Bügeleisen, Waffeleisen, Kaffeeröster, Kaffeemühlen, Pfeffermühlen, Wiegmesser, Hackmesser, Gurkenrutcher,
Saftpresen, Schnelltocher, Schneeschläger, Handleuchter, Tischglocken, Salztinnen, Pflastbalgen,
Bestecke, Löffel, Taschenmesser, Scheeren und Rasiermesser,

Alle Sorten Kochgeschirre,

grün-, blau- & weiß-emaillierte Waschgarnituren, Suppenschüsseln, Wassereimer,
Kaffeebretter, Kaffeekannen, Teller und Tassen.

Günstige Gelegenheit! für Weihnachtseinkäufe.

Wollene Bettdecken, Jaguarddecken, Bügeldecken etc., auch solche mit kleinen Fehlern, fabelhaft billig.

Essässer Baumwolltuch & Madapolam, kolossale Auswahl in jeder Qualität und Breite, bei Abnahme von ganzen Stücken staunend billig.

Haumacherseinen von 75—200 cm. breit, von den denkbar billigsten Preisen ab, Halbleinen von 75—160 cm. breit, p. Meter von 40 Pfg. ab.

Englische Tüllgardinen, crème und weiss, von den billigsten bis zu den hochfeinsten Ausführungen.

Bettvorlagen & Bettüberwürfe, großartige Auswahl in schönsten Mustern.

Preise alleräusserst!

Murrhardt.

Chr. Becker,

Manufactur- und Aussteuer-Geschäft.

Welzheim.

Fertige Pferdsdecken

zu ausnahmsweise billigen Preisen empfiehlt

Matth. Klent, Sattler.



Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss).

Stets scharf! Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.

Preislisten mit Tausenden von Zeugnissen gratis und franco.

Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:

Leonhardt & Co., Schiffbauerdamm 3.